

Erstes Buch.

Erstes Kapitel.

Waldläufer und Gambusino.

Wer nur einigermaßen die Geschichte Mexikos kennt, weiß, daß diese Bundesrepublik des südlichsten Theils von Nordamerika von jeher der Schauplatz bitterer Kämpfe gewesen ist, und zwar von dem Augenblicke an, wo Cortez die Eingeborenen zwang, dem spanischen Könige als ihrem Oberherrn zu huldigen, bis zu dem Tage, wo der unglückliche Erzherzog Maximilian von Oesterreich durch Verrat in die Hände der Suaristen fiel und bald darauf erschossen wurde. Zu diesen politischen Kämpfen gesellten sich noch andere, bei denen womöglich noch mehr Blut floß; wir meinen die fortgesetzten Räubereien der Indianerhorden, welche im Lande hausen, und zu deren religiösen Satzungen es gehört, ihrem Gotte so viel Bleichgesichter als möglich zum Opfer zu bringen. Unter den verschiedenen Indianerstämmen Mexikos und seiner nördlichen Grenzländer nehmen jene der Apachen und Romanchen die hervorragendste Stelle ein, und namentlich sind es die ersteren, die sich in wilder Grausamkeit gegen die Weißen gefallen und von keinerlei Civilisationsversuchen etwas wissen wollen. Glücklicherweise nimmt ihre Bevölkerung von Jahr zu Jahr ab und gegenwärtig zählt man im Gebiete der Union kaum noch einige tausend Apachen. Anno 1830 dagegen jagte ihr Name jedem Weißen noch großen Schrecken ein, selbst die an Gefahren gewöhnten Waldläufer und Gambusinos nicht ausgenommen, deren Namen unser Kapitel zur Aufschrift trägt. Da beide in nachstehender Erzählung hervorragende Rollen spielen, so halten wir es für geboten, ihre Charaktereigentümlichkeiten dem Verständnisse des jugendlichen Lesers näher zu rücken.

Das Gold, welches der Boden Mexikos in verschwenderischer Weise birgt, sowie das kostbare Pelzwerk der in Unmenge vorhandenen Raubtiere zogen gar bald das Interesse des spekulationslüchtigen Europäers auf sich.